

Dozheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dozheim.

Amts-Blatt.

Geldstelle: Römergasse 14.

Beilage: Feil, illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: **Mittwochs** und **Samstags**.
Bezugspreis: monatlich 1 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die **Wohngeldsteuer** oder deren
Raum 15 Pf., im **Rechtlichen** 20 Pf. Ganz, halb, Drittel und
viertel Seiten, durchnummernd, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme **unveränderter** Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für **Rändige** Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 25.

Mittwoch, den 28. März 1917.

17. Jahrgang.

Wer sein Geld lieb hat,
zeichnet Kriegsanleihe.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges im Kriegsjahr 1916.

März 28. Die am 18. eingeleitete Offensive der
Russen südlich von Pünaburg scheitert
endgültig.

Zur sechsten Kriegsleihe.

Noch einmal geht der große Klingelbeutel durch
die Reihen. Vor jedem macht er bittend halt.
Jedem mahnt er. Und der ihn herumreichet, der
ihn heischend ausstreckt, es ist nicht ein Unbefugter
und nicht ein eigenjüchtig Begehrlicher, vor dem
man Herz und Tasche zuhalten dürfte.

Unsere Heimat selbst ist es, die fordernd, bit-
tend vor uns tritt. Mit bittersten Augen sieht
sie uns an. „Ich habe Euch alle in Liebe getragen
und genährt, lange Friedenszeiten hindurch. Nun
ist die Zeit der furchtbaren Not gekommen, nun
muß ich Opfer heischen von Euch. Wer will jetzt
Treue bewahren? Wer will sie versagen? —“

Wohl uns, wenn wir die Stimme hören und
verstehen! Kein noch so kleines Scherlein, das
wir bringen, ist verloren, ist ins Leere geworfen.
Es ist kein Bankier, kein Schuldner, kein Geldmann,
keine Macht auf der ganzen Welt, die ehrlicher,
treuer und nutzbringender mit unseren Gaben ver-
fahren, sie freigebiger verzinsen und pünktlicher heim-
zahlen würde, als die Heimat, die jetzt in so schwerer
Stunde noch einmal heischend vor uns steht. Drum
ist's nicht treulos allein, — es ist auch töricht, ist
abgrundtief verblendet, wenn man ihrer Forderung
daß ihr verschließt.

Nicht in Prozenten wollen wir heut sagen, was
zu gewinnen und was zu verlieren ist. Das mag
die Sache der Geldleute bleiben, denen die Werte
sich in Zahlen umsetzen.

Wir sehen Bilder aufstauen vor der Seele.
Das dumpfe Leid, das unfreie, schwere, vom fremden
Druck geknechtete Leben unserer ferneren Vorfahren
sehen wir. Und dann den stolzen Jubel, das herz-
schwellende Glück unserer Väter, die es miterleben
durften, wie für Deutschland die Zeit der Freiheit

und der Größe anbrach. Unsere Jugendjahre steigen
herauf, da wir mit hellen Kinderstimmen sangen:
„Ich bin ein deutscher Knabe (oder ein deutsches
Mädchen) und hab die Heimat lieb!“ Wir sehen
unser Land, traut und schön, reich und wohlbestellt,
wie sonst keines in der Welt, unter der Sonne
Gottes liegen und spüren, daß ein Strom von Kraft
und Leben, von Segen und Glück aus dieser deutschen
Erde in uns überfließt und unser ganzes Wesen trägt
und bildet.

Und dann sehen wir alles bedroht, alles ange-
geifert, alles von Haß und Gier bespien und be-
judelt, was uns so teuer war und ist. Wir sehen
die Lüge und die blinde Wut einer ganzen Welt
unserer Heimat an die Gurgel springen.

Und diese Heimat reißt sich auf in ungeahnter
Kraft und todesverachtendem, stolzen Mut. Gottes
Hand, die wir wohl manchmal vergessen, aber die
kein echter deutscher Mann jemals verachtet hat,
sie ist mit uns, so sichtbar und so stark, daß der
im Innersten erschauern muß, der aller Zeichen achtet.

Durch Ströme von Blut, durch ungeahnte Rote
und Martern, durch ein Meer von Tränen sind wir
hindurchgeführt und nicht zerbrochen worden. Ge-
schloßen und verachtet, vom ägenden Gift der Ver-
leumdung in jedem Augenblick bespien, ja über-
schüttet, sind wir aufrecht und unbeirrt bis heute
unseren grimmigen Weg gegangen. Felder, wie kein
Zeitalter, keine bekannte Menschheitsgeschichte sie
gesehen hat, sind unter uns aufgestanden, haben
unserer Sache gedient, sind für unsere Sache ge-
storben. Unsere Erstlinge eine glänzende Schar,
denen das heiligste Feuer in den jungen Herzen
glühte, sind singend für die Heimat in den Tod ge-
gangen.

Und nun, nach all dem, sollten Deutsche sich
abwenden, wenn der Klingelbeutel herumgeht? Das
Kostbarste hätten wir dahingegeben, um dann durch
Verweigerung des geringen Wert und Wirkung
aller Großtaten, aller Opfer gewissenlos in Frage
zu stellen? — Der alte Schachergeist sollte dem
strahlenden Heldengeist ins Gesicht schlagen dürfen?

Wieder müssen die sachverständigen Geldleute
sagen, was ein einziger Kriegstag kostet und mit
welchen Werten Deutschland haftet für jeden Groschen,
den man ihm darleitet. Wir können und wollen nur
fragen: Wo lebt der Deutsche, den seine Taler noch

freuen könnten, wenn seine Heimat geschändet und
entehrt wäre? — Schmach dem, der noch reich
wäre, wenn Deutschland arm und unfrei würde!
Seine vollen Trüben müßten zum Alp werden, der
ihm die Brust eindrückte; das Klingeln seiner Taler
würde seine Schande über die Gassen schreien.

Und auch das sollt Ihr wissen: Nicht kaltes
Geld allein legt Ihr mit Euren Mützen der Heimat
in die bittenden Hände. Das Beste, was Ihr für
sie habt, gebt Ihr dazu: Euer Vertrauen. Eine
strahlende Rüstung, ein scharfes Schwert, eine sieg-
hafte Kraft aus ewigem Quell ist Vertrauen. Wir
wollen es bewußt und ohne Ermüden unserem
Deutschland darbringen in seiner heißen Prüfungszeit.

Und dieses Vertrauen wird der Sieg werden,
der die Welt der Feinde überwindet.

Auguste Supper.

Amtliche Anzeigen.

Nachmusterung.

Die Nachmusterung der seither dauernd
untauglichen, einschl. der als zeitig arbeits-
verwendungsunfähig sowie der zeitig arbeits-
verwendungsunfähigen Landsturm-, Wehr-
und Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom
8. Septbr. 1870 bis 31. Dezember 1898
geboren sind, ferner
der im Kriege als dauernd untauglich aus-
gemusterten Landsturmpflichtigen, soweit sie in
der Zeit vom 2. August 1869 bis zum 7.
September 1869 geboren sind, findet für die
Gemeinde Dozheim im Aushebungslokal
in Wiesbaden im „Deutschen Hof“, Gold-
gasse 4, statt am:

Freitag, den 30. März 1917

die Geburtenjahrgänge 1869 bis einschl. 1898.

Die Bestellungspflichtigen haben sich pünkt-
lich um 7^{1/2} Uhr in reinem und nüchternen
Zustande zu stellen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Auf Kommando.

Humoreske aus der Kriegszeit
von Friedrich Herrlein.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Der Stappenkommandant war mit dem Ergeb-
nis seiner kurzer Hand vorgenommenen Fenster-
steuererhebung recht zufrieden, denn etwa einhundert
Hausbesitzer hatten ihre Fenstersteuer pünktlich bar
bezahlt und nur etwa sechzig waren ganz oder
halb mit der Ablieferung von Wertgegenständen,
die erst noch zu Geld gemacht werden mußten, ihrer
Steuerpflicht nachgekommen.

Wie ein Freudenstrahl erglänzte es im Antlitz
des Stappenkommandanten, denn er wußte, daß er
durch die eben erhobene Fenstersteuer ein wichtiges
Mittel zur Linderung der Notstände in der ver-
wahrlosten russischen Stadt erlangt hatte, und er
hoffte, sehr bald noch viel mehr zu erreichen.

Sofort begab er sich mit dem Stadthauptmann
auch nach dem Stadthaus, um dort rasch festzu-
stellen, in welcher Weise die Erträge der Fenster-
steuern am dringendsten zur Linderung der Not zu
verwenden waren, denn in allen städtischen Kassen
herrschte eine gähnende Leere, die Beamten, Geist-
lichen und Lehrer hatten schon seit drei Monaten
kein Gehalt mehr bekommen, und viele Einwohner
der Stadt hatten kein Brot mehr, und den Genuß

von Fleisch, Butter und Milch kannten viele nur
noch der Sage nach. Doch während der Vorbere-
tungen über die möglichst beste Verwendung der
Fenstersteuer war es inzwischen schon fast um drei
Uhr geworden, und der deutsche Wachhabende auf
dem Marktplatz und auch russische städtischen Be-
amte meldeten bereits, daß die Gütsbesitzer und
Bauern der Umgegend auch bereits in hellen Scharen
auf dem Marktplatz zur Bezahlung ihrer Fenster-
steuer eingetroffen seien.

Aber den Herren Steuereinnehmern, die weit
über Mittag ihres Säckelantes gewaltet hatten,
knurrte auch der Magen, und es wurde erst rasch
im Stadthaus ein kleiner Imbiß eingenommen, da-
mit es den Steuererhebenden, während sie ihre leeren
Kassen füllten, nicht etwa schwach im Magen wurde,
und der russische Stadthauptmann und seine schlauen
Hintermänner ließen sich gegenüber dem Herrn
Stappenkommandanten, der die schreckliche Ebbe in
den städtischen Kassen mit Erfolg zu beseitigen
unternommen hatte, auch nicht lumpen und sie
brachten aus irgend welchen Schlupfwinkeln sogar
die weltberühmte russische Federpeise „Kaviar“ in
einer kleinen Schüssel herbei und boten sie dem
Herrn Stappenkommandanten mit vielen untertänigen
Verbeugungen dar. Bei dieser Gelegenheit war der
gestrenge Herr Stappenkommandant natürlich ganz
wie ein Mensch, der viel Hunger hat, und tat dem
Kaviar alle Ehre an. Glücklicherweise kostete diese

Imbiß nicht viel Zeit, und auch gestärkt von einem
Glase Rotwein trat die wandelnde Steuerbehörde
wieder ihren Weg nach dem Marktplatz an. „Doch
wie anders klingt mir diese Fenstersteuer!“ — So
hätte der auch in der Dichterswelt gut bewanderte
Stappenkommandant mit einer Anspielung auf ein
bekanntes Dichterwort mit herzlichem Lachen aus-
rufen mögen, als er die bunte Schar der ländlichen
Fenstersteuerzahler in Begleitung vieler ihrer vier-
und zweifüßigen Haustiere erblickte, und welch ein
herrlicher Anblick für einen deutschen Amtsrat und
Großgrundbesitzer, als vor manchen bäuerlichen
Fenstersteuerzahler sogar ein Sack oder gar zwei
Säcke mit Weizen, Roggen oder Hafer zu sehen
waren. Ja, ja, das Geld war in der Kriegszeit
noch viel seltener bei den russischen Bauern gewor-
den als in der Friedenszeit, aber von ihrem Vieh-
stande und ihren Ernten hatten die pfliffigen Bauern
vor den Händen der raubgierigen russischen Soldateska
doch manches zu retten verstanden, und die Fenster-
steuern wieherten, blökten quiekten, meckerten, schnat-
terten in Gestalt von Fohlen, Kälber, Schafen,
Schweinen, Ziegen und Bänfen auf dem Marktplatz
herum.

„Da können wir ja gleich nach dieser Fenster-
steuererhebung einen Viehmarkt abhalten, Herr
Stadthauptmann,“ sagte der Stappenkommandant
zu diesem bei der Musterung des vielen Viehes,

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorher einzureichen.

Unpünktliches Erscheinen und Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Von der Bestellung zur Musterung dürfen nur solche befreit werden, welche auf beiden Augen blind sind. Augenleidende, welche in der Regel ein Glas tragen, haben dies zur Musterung mitzubringen. Epileptische haben dem Bürgermeister wegen Aufnahme einer Verhandlung sofort 3 Zeugen namhaft zu machen.

Dobheim, den 24. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen für den Monat April 1917 findet Sonntag, den 1. April, vormittags von 9—11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 6, statt.

Dobheim, den 26. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Taubensperre.

Während der Saatzeit, vom 26. März bis 20. Mai cr., dürfen Tauben nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.

Dobheim, den 24. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Preis für einen Laib Roggenbrot im Gewichte von 1750 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen) wird auf 70 Pfennig festgesetzt.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

Ramens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 24. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Im Landkreis Wiesbaden ist der Abschluß von Lieferungsverträgen sowohl für Früh- als auch für Spätkartoffeln verboten.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Wiesbaden, den 18. März 1917.

Der königl. Landrat:
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 24. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, Schweine ohne Erlaubnis des Kommunalverbandes und ohne daß der Schlachtschein erteilt ist, zu schlachten. Hierbei ist es völlig gleichgültig, ob es sich um wirklich schlachtreife Schweine oder um Magereschweine oder um Ferkel handelt. Die Ortspolizei- und Gemeindebehörden sowie die königl. Gendarmerie-Wachmeister haben alle Schweineschlachtungen auf das Schärfste zu überwachen und gegen unzulässige Schlachtungen, also Schlachtungen, für die von dem Kommunalverband weder ein Schlachtschein ausgestellt noch die Genehmigung als Hauschlachtung erteilt worden ist, auf das Entschiedenste vorzugehen. Das Fleisch aus solchen unzulässigen Schlachtungen verfällt dem Kommunalverband und ist zu Gunsten des Kommunalverbandes des Schlachtortes einzuziehen. Ein Entgelt ist hierfür nicht zu bezahlen (vergl. Ziffer 12 c der Ausführungsanweisung vom 8. September 1916, Reg.-Amtsblatt 1916 S. 263).

Wo das Angebot an Magereschweinen und Ferkeln, weil sie von den Besitzern aus Futtermangel nicht weiter gehalten werden können, so groß ist, daß ihre normale Unterbringung zur Mast durch den Handel nicht möglich ist, sind die Schweine auf die Kreisammestellen des Viehhandelsverbandes einzuliefern. Da einige Herdenstellen und die besetzten Gebiete des Ostens noch Bedarf an Ferkeln und Magereschweinen haben, so wird der Viehhandelsverband es übernehmen, die Tiere nach Möglichkeit den Bedarfsgebieten zuzuführen. Die Genehmigung zur gewerblichen Schlachtung von Ferkeln und Mastschweinen darf vom Kommunalverband nur ausnahmsweise noch erteilt werden, wenn eine Ablieferung an den Viehhandelsverband nicht möglich ist

und die Gefahr besteht, daß das Schwein mangels Futters oder aus einem sonstigen Grunde umkommen würde.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Heimbürg.

Gefangt zur Kenntnis.

Dobheim, den 27. März 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Lebensmittel-Ausgabe.

Speisebutter-Verteilung.

Der nächste Verkauf findet Donnerstag, den 29. März d. Js. im Laufe des Tages wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:
876—1462 bei Frau Kossel, Rheinstr. 40.
1—600 bei Frau Lehr, Friedrichstr. 6.
601—875 bei Frau Schütz, Neugasse 36.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 50 gr zu 35 Pfg.

Ohne Vorlage und Abstempelung der Butterkarte darf von der Verkaufsstelle von dieser Ware nichts verkauft werden.

Kartoffel-Ausgabe.

Die nächste Kartoffelausgabe durch die Gemeinde erfolgt am 31. März im Keller, Obergasse 6.

Die Ausgabe von Mehl das Pfd. zu 8 Pfg. erfolgt heute und morgen am hiesigen Bahnhof und zwar auf Abschnitt 2 der neuen Lebensmittelkarte.

Berteilt werden auf die Person bis 12 Pfd.

Die etwa übrig bleibenden Mengen werden am Schlusse des Verkaufs ohne Karten verkauft.

Dobheim, den 27. März 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kinderhorts für den Monat April findet am Samstag, den 31. d. Mts., nachmittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathaus, Zimmer 6, statt.

Dobheim, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Einladung.

Freitag, den 30. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses eine

Werbe-Versammlung

zur Aufklärung über die 6. Kriegsanleihe sowie über die Kriegsanleihe-Versicherung statt, wozu alle Interessenten hiermit eingeladen werden.

Dobheim, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Heeresbericht vom 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das südliche Ufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügellande südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme- und Kreuzat-Kanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigem Gefecht starke Verluste zu. 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und 1 Infanterie-Geschütz sind eingebracht worden.

Westlich des Ailette-Grundes und gegen die Linie Neuilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwießen.

Bei Craonelle, nördlich der Aisne, ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dänkirchen an. Mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen 11 Flugzeuge.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist bei meist geringer Artillerie- und Vorkesseltätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Snocce, südöstlich des Doiransees, hatte sehr gute Wirkung.

Heeresbericht vom 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Gefechtsfähigkeit gering.

An den von Vapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Roreuil-Barnicourt, ebenso bei Equancourt, nordöstlich von Peronne.

Noisel am Cologne-Bach ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In den Waldungen zwischen Dife und Coucy le Cateau trafen stärkere französische Truppen auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unternehmungen unserer Stotrupps bei Illuzt brachten in den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleichviel Russen mit einem Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südöstlich von Baranowitschi gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Tschara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusy wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luck, nördlich der Bahn Sloczow-Tarnopol und bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerwechseln russische Bataillone an. Sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Südlich des Trotusul-Tales bereitete unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen den Magharos-Ramm vorgehende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nordöstlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl. Westlich von Trnova hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt.

Der erste General-Quartiermeister:

Ludendorff.

Ein Torpedobootsangriff auf Dänkirchen!

(Amtlich.) Einer unserer Torpedobootsverbände beschloß in der Nacht vom 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dänkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbeschädigt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. I. B. Wien, 27. März. (Nichtamtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Lage im allgemeinen unverändert.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Gubanyon-Tales griff der Feind gestern die Magharos-Stellungen mit starker Artillerieunterstützung an. Er wurde teils im Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Südlich des Sulta-Tales erstickte unser Geschützfeuer einen russischen Angriffsversuch.

Armer des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Südöstlich von Brzezany bei Dlojow und westlich von Luck stieß der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor; er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowitschi wurde er durch Ueberfall aus seinen Stellungen westlich her Szeztara ge-orfen, wobei er neben schweren blutiger Verwundungen über 300 Mann Gefangene verlor.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen drangen Abteilungen unseres Infanterieregiments Nr. 100 mit kräftiger Artillerieunterstützung südlich von Bialia in die feindlichen Stellungen ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe.

Auf dem Bladenpaß wurden die Italiener aus dem Finanzwachthaus vertrieben. Das Gebäude flog in die Luft, nachdem es von unserer Patrouille durchsucht und verlassen worden war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage in Albanien unverändert.

Die Revolution in Rußland.

Ueber die Entwicklung der Dinge in Rußland liegen auch bis heute sehr widersprüchliche Meldungen vor. Zunächst scheint kein Zweifel, daß die neue Regierung für unbedingte Fortsetzung des Krieges bis zu einem Ende ist, von dem sie immer noch glaubt, daß er für Rußland siegreich sein könnte. Aus einer Reihe von Nachrichten und Kundgebungen geht aber unzweifelhaft hervor, daß die Masse, die jetzt an die Taten der alten Gewalt pochte, den Frieden will, und so spielen sich im Augenblick in Petersburg Kämpfe und Auseinandersetzungen zwischen dieser bürgerlichen Regierung, die den Krieg weiterführen will und den proletarischen Massen ab, die ihn beenden wollen. Was auch aus Rußland in den nächsten Monaten werde, die Ereignisse der zweiten und dritten Märzwoche 1917 haben es näher an den Frieden herangezogen.

Wir glauben, daß England und Frankreich mit Besorgnis auf die russischen Vorgänge blicken. Gewiß hat England seine Hand im Spiel dabei gehabt, aber die Bewegung ist ihm über den Kopf gewachsen. Lord Milner sollte eine Ausöhnung zwischen Duma und Zar herbeiführen, und es ist wohl möglich, daß man dabei, als der Widerspruch des Zaren nicht zu überwinden war, an seine Ersetzung durch seinen Bruder gedacht hat. Aber die Revolution so anzulegen, wie sie ausgebrochen ist, das konnte nicht in den Gedanken der englischen Politik liegen, die doch auch sieht, daß eine solche Bewegung die Kräfte des Bundesgenossen schwächt, die auch weiß, wie leicht sich dann Gegenstöße gegen die Bundesgenossenschaft mit England richten können.

Lozales.

Dohheim, 28 März

* **Kriegsauszeichnung.** Der Sanitäts-Unteroffizier Fritz Deusing erhielt das Heilige Militär-Sanitätskreuz am Kriegsbande.

* **Krankenkassenbericht.** Die Allg. Ortskrankenkasse I Schierstein hielt am Sonntag ihre Ausschusssitzung ab. Von besonderem Interesse war der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr, welcher mit der Schreibmaschine vervielfältigt vorlag und der vom Kassengeschäftsführer, Herrn Eitner, sachmännig erläutert wurde. Die Einnahmen betragen in Summa 65 285,78 Mk., die Ausgaben 63 826,56 Mk., mit- hin verbleibt ein Barbestand von 1 459,22 Mk. Aus den Einnahmen sind folgende Zahlen von Interesse: Beiträge der Versicherungspflichtigen 31 038,21, der Arbeitgeber 15 608,04, der Versicherungsberechtigten 4 109,13, in Summa 50 755,38 Mk. Die Ersparnisse von Dritten betragen 4 574,18 Mk., darunter 3 297,80 Mk. Reichswochenhilfe. Als Barbestand wurden vom Vorjahr 1 079,79 Mk. übernommen. Aus den Ausgaben: für Arztbehandlung 7 960,69, Zahnbehandlung 328,25, Hebammen u. dgl. 256,15, für Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken 3 883,94, sonstige 919,61, Krankenhauspflege 5 192,95, Wochen-, Schwangers- und Stillgeld 3 496,75, Krankengeld 15 153,13, Hausgeld 391,52, sonstige Darlehen 41,62, Summa der Kranken- und Wochenhilfe 37 524,61 Mk. An Sterbegeld wurden ausbezahlt 1 015,80 Mk. Die Verwaltungsausgaben betragen 8 755,99 Mk. und zwar 6 635,71 persönliche, 2 025,93 sächliche und 94,35 Mk. sonstige; die Vermögensanlagen betragen 15 145,41 Mk. Der Vermögensnachweis zeigt folgendes Bild: Ueberschuß 54 121,06 Mk., nach dem vorjährigen Abschluß 46 438,04 Mk., mithin ist im Jahre 1916 eine Vermögenszunahme von 7 683,02 Mk. zu verzeichnen. An Wertpapieren hat die Kasse 43 114,60 Mk. angelegt, das Guthaben bei Banken und Sparkassen beträgt 7 738,95 Mk. — Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschlusse 1399, davon 632 männliche und 767 weibliche; die Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Lohnstufen wie folgt: Lohnstufe 1: 130, 2: 304, 3: 301, 4: 179, 5: 158 und 6: 216. — Die einzelnen Krankheiten verteilen sich wie folgt (die eingeklammerten Zahlen sind aus dem Jahr 1915): Hals- und Lungenerkrankungen 88 (76), Magen- und Darmleiden 63 (47), Nervenkrankheiten und Blutarmlut 53 (60), Verletzungen 100 (120), Influenza 71 (89), sonstige Infektionskrankheiten 20 (10), Rheumatismus 59 (64), Nieren- und Leberleiden 8 (6), Geschwüre 44 (42),

Frauenkrankheiten 24 (14), Bristenbruch und Hämorrhoiden 6 (4), Ohr-, Augen- und Nasenleiden 17 (7), Blasenleiden 6 (6), Zahngeschwür 6 (4), Krampfadern und Sehnenentzündung 13 (3). Die Zahl der Sterbefälle betrug 19, im Vorjahr 11. — Wohl mit Recht bezeichnet der Geschäftsführer das verfloffene Kriegsjahr als ein zufriedenstellendes für die Kasse und legte dar, daß man auch für das laufende Jahr und die Zukunft gerüstet sei. — Die Kassenvertreter nahmen widerspruchlos von diesem ausführlichen Bericht Kenntnis und nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission, die alles in bester Ordnung befunden, wurde dem Vorstand und Geschäftsführer einmütig Entlastung erteilt. —



Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eissiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturm rannte und an unsrer Helben sieghafter Wehr sich blutige Schädel holte?

Wart Ihr dabei

im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppelin sich trübig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfren zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Seid vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß.



Weiter wurde dann dem Vorstandsbeschluss zugestimmt, daß den Eingewiesenen in die Walderholungsstätte das volle Krankengeld ausbezahlt wird. Nach einer Mitteilung, daß zukünftig bei Krankheitsfällen 1 Tag Wartezeit in Wegfall kommt und für die in die Wochentage fallenden Feiertage das Krankengeld ausbezahlt wird, schloß der Ausschussvorsitzende, Herr Schmiedemeister Ad. Diehl, die Sitzung mit dem Wunsche, daß bei der nächsten der Friede eingeleitet sein möge.

* **Die Bitterung.** Der März hat uns am Montag noch einmal einen erheblichen Schneefall gebracht. Zwar wurde der Schnee im Tal schnell zu Wasser, doch ist seit heute wieder bei scharfer Luft Kälte eingetreten.

* **Zur Beachtung!** Die Sammelstelle der Kass. Sparkasse hier nimmt wieder Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe entgegen. Ganz besonders sei aber auf die Kriegsanleihe-Lebensversicherung hingewiesen. Es ist dies eine Volksversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis zum Höchstbetrage von 2500 Mk. Es können schon Abschlässe von 100 Mk. an gemacht werden. Hierfür sind 19,60 Mk. einzuzahlen und dann 1/12-jährige Prämienzahlungen von etwa 1,30 bis 1,50 Mk., je nach Alter, zu leisten und zwar während der Dauer von längstens 12 Jahren. Hierfür zeichnet die Landesbank dem Antragsteller 100 Mk. Kriegsanleihe, die nach 12 Jahren ausgehändigt werden; für 200 Mk. Zeichnungssumme betragen die Zahlungen das Doppelte u. s. f. Stirbt der Versicherte vor Ablauf der 12 Jahre, so erhalten die Hinterbliebenen den Versicherungsbetrag in Form eines Wertpapiers ohne jede weitere Nachzahlung. Zu jeder weiteren Auskunft ist die Sammelstelle bereit.

* **6. Kriegsanleihe.** Zur Förderung der kleineren und kleinsten Zeichnungen, der sogenannten Sammel-Zeichnungen, die bereits bei den früheren Anleihen in den Schulen mit Erfolg veranstaltet worden sind, gibt die Kassauische Sparkasse zur 6. Kriegsanleihe Anteilscheine zu 1, 2, 5, 10 und 20 Mk. in Blocks von 20 Stück heraus. Nach den jedem einzelnen Schein aufgedruckten Bedingungen wird dem Inhaber eine 5%ige Verzinsung des einzuzahlenden Betrages bis zu 3 Jahren nach Beendigung des Kriegszustandes zugesichert, alsdann erfolgt die Rückzahlung des eingezahlten Betrages bzw. die Weiterverzinsung zu 3 1/2%. Die Anteilscheine sollen nicht nur in Schulen, sondern auch in Vereinen, Fabriken, Geschäftshäusern abgesetzt werden. Das Verfahren ist sowohl für diese Vermittlungsstellen, wie auch für den Zeichner und die Sparkasse möglichst einfach, auch ist die spätere Legitimationsführung für die Inhaber der Scheine möglichst erleichtert. Merkblätter über die Einzelheiten des Verfahrens und Blockhefte mit Anteilscheinen sind bei den sämtlichen Geschäftsstellen der Kassauischen Landesbank und Sparkasse erhältlich, in Wiesbaden jedoch nur im Landesbankgebäude, Rheinstraße 44.

Neues aus aller Welt.

— **Nied.** Der gesamte Buttervorrat, der unter die Einwohnerschaft zur Verteilung kommen sollte, ist in der Nacht zum 26. März von unbekannten Tätern gestohlen worden. Nach Lage der Sache handelt es sich jedoch um Diebe, die mit den Verlichteiten genau vertraut sein müssen. Ferner wurden aus dem Keller eines Hauses 40 Zentner Kartoffeln gestohlen.

Vereinsnachrichten.

Achtung! Sämtliche Jungmänner sowie die über 16 Jahre alten Gewerbeschüler hoben sich an den jeden Mittwoch Abend 1/9 Uhr stattfindenden gemeinsamen militärischen Vorbereitungsübungen zu beteiligen. Unentschuldigtes Fernbleiben wird zur Anzeige gebracht. Übungslokal: „Turnhalle“.

D. R. „Kathol. Kirchenchor“. Donnerstag Abend 8 Uhr Gesangsprobe in der Turnhalle. D. B.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim am **Donnerstag, den 29. März 1917, vormittags 11 Uhr** folgende Gegenstände an Ort und Stelle als:

1 Büffet, 2 Waschkommode mit Normorpl., 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber am Rathaus. Wiesbaden, den 27. März 1917.

Eifert, Ger.-Vollz., R.-Fr.-Ring 10. Ausgekämmte Haare werden gekauft. Wiesbaden, Karlstr. 2 im Laden.

Sanitäts-Verein Dohheim.

Freitag, den 27. April cr., abends 8 Uhr, findet im Gasthause „Zur Stadt Hanau“, Reugasse, eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
1. Sonstiges.

Hierzu ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Adolf Honsack, Vorsitzender.

Krieger- und Militärverein

Mitgl. d. preuss. Land.-Verbandes u. d. Deutschen Kriegerbundes. Nächsten, Sonntag, abends pünktlich 8 Uhr, findet im „Deutschen Kaiser“ eine

wichtige Versammlung

betreffs des Hilfsdienstpflichtgesetzes statt, wozu um vollzähliges Erscheinen der Kameraden dringend bittet

Der Vorstand.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)
 das die fensterpflichtigen Bauern mitgebracht hatten.
 „Wird sich allerdings notwendig machen, um das Vieh nicht selbst in Gewahrsam nehmen zu müssen.“ meinte der Stadthauptmann.

„Nun, dann liegt unsere Aufgabe ganz klar vor uns,“ erklärte der Stappentkommandant, „erst Erhebung der lebendigen und toten Fenstersteuer und dann Vieh- und Getreidemarkt. Wir befinden uns ja schon auf dem Marktplatz, das Abhalten der Märkte kann keine Schwierigkeiten machen, ich werde sie kommandieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

—* Die Herabsetzung der Brotration. Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits in der Presse bekannt gegeben, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger als erwartet ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauches geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung am 23. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April beschlossen: 1. Herabsetzung der täglichen Ration von 200 Gramm auf 170 Gramm; 2. Herabsetzung der von den Selbstverorgern zu verbrauchenden Getreidemenge von 9 Kilogramm auf 6 1/2 Kilogramm monatlich; 3. Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent; 4. Streichung der Jugendlizenzenzulagen. Es ist Vorsorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelzufuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf Kopf und Tag 2/4 Pfund und für die an der Reichskartoffelstelle festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere 2/4 Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. Soweit sich wieder Er-

warten in einzelnen Fällen gleichwohl noch Stockungen zeigen sollten, werden zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln wie bisher besondere Mehluweisungen stattfinden. Im übrigen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzuteilung in Kraft tritt, 1/2 Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt wird und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann. Zur Verbilligung der Sonderfleischration von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlen das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfg. Die Herabsetzung der Brotration am 15. April wird nur dort in Kraft treten, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

—* Keine Jammerbriefe an die Front. Die Militärbehörde hat den Beweis erhalten, daß trotz aller Warnung immer noch wertvolle militärische, politische und wirtschaftliche Nachrichten durch den Briefwechsel mit den Kriegsgefangenen zur Kenntnis der Feinde gelangen, so schreiben eine Anzahl französischer Zeitungen. Hat dieser Mahnruf nicht auch für uns Deutsche Gültigkeit? Glaubt nicht bei uns manche Frau, manche Mutter ihren im Felde stehenden Angehörigen von den Sorgen des täglichen Lebens Kenntnis gegen zu sollen? Gibt sich jede Rechenschaft über die Tragweite solcher Ausführung, denkt sie daran, daß derartige Klagen in die Hände der Feinde fallen können, die daraus Waffen gegen uns schmieden? Macht sie nicht mit solchen Jammerbriefen dem Kämpfer draußen an der Front das Herz unnötig schwer? Kann ihr der Krieger in ihrer Bedrängnis helfen? Er, der selbst jede Minute bereit sein muß, sein Leben hinzugeben! Ihm wird das Sterben fürs Vaterland nicht leichter, wenn er weiß, daß seine Lieben zu Hause mit Sorgen zu kämpfen haben. Gewiß, die Ernährung ist schwierig und die Beschaffung von Lebensmitteln erfordert Zeit und Mühe; sie zwingt zu Einschränkungen und Entbehrungen.

Was sind diese Entbehrungen aber gegen die großen Aufgaben, die jeder an der Front auf sich nehmen muß? In Sturm und Wetter, in Granaten durchwühlten Gräben, in verschütteten Unterständen, in knietiefem Wasser, bei grünem Frost und sengender Sonnenhitze harret er im Kugelregen auf seinem Posten aus, von dem einen Gedanken beseelt, den Sieg an die deutschen Fahnen zu jesseln. Jetzt gilt's den Entscheidungskampf, das wissen wir, das wissen unsere Feinde. Bei diesem Entscheidungskampf muß jeder sein Äußerstes hergeben, gleichgültig ob Mann oder Frau, ob im Felde oder in der Heimat. Ein Volk, ein Wille!

Wie seit undenklichen Zeiten die deutsche Frau in Not und Gefahr dem Manne treu zur Seite gestanden, hat, so wird sie auch in diesem Entscheidungskampfe Deutschlands alle Opfer auf sich nehmen, um dem geliebten Vaterland nicht nur durch das Durchhalten, sondern auch den Sieg zu ermöglichen. Auch der Kleinste und Unscheinbarste trägt hierzu bei. Deshalb nochmals die Mahnung: „Keine Jammerbriefe an die Front!“

Oster-Konfirmations- und Kommunion-Karten

Dobheimer Ansichts-Postkarten

Gesamtansicht (Doppel-Aufnahme) mit Beschreibung der Orts-Ansichten, in feinstem mehrfarbigem Kunstdruck ausgeführt.

Soldaten-Feldpostkarten sowie Soldaten-Feldpostbriefe

Soldaten- und Fieber-Serienkarten
 empfiehlt
 Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse (Rheinstraße 44)** der **sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen**, sowie den **Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Landesversicherungsanstalt.**

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhalten einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Neu eingeführt:

Kriegs-Anleihe-Versicherung

(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bestellungen auf Tapezierer-Arbeiten werden angenommen
 Wiesbadenerstr. 21.

Zur gefl. Beachtung. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich wegen übermäßiger Teuerung der Seife u. gezwungen bin, vom 1. April ab das Rasieren von 12 auf 15 Pfg. zu erhöhen; Haarschneiden kostet: Kinder, kurz, 15, Kinder, halblang, 20, Erwachsene 25 Pfg.

Hermann Litzius.

Betr. Holzversteigerung.

Die am 23. ds. Mts. stattgefundenen Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird den Steigern zur Abfuhr überwiesen.

Wieblich a. Rh., den 26. März 1917.

Der Magistrat
 J. S.
 Tropp.

Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

und Abschlüsse auf Kriegsanleihe-Lebens-Versicherungen nimmt entgegen

Sammelstelle der Nass. Sparkasse.
 W. Schuler.

Gehr. Kinderbadewanne

billig zu verkaufen.
 Villa Gottschalk, Straßenmühlweg 1.
 Reibzeuge von 1.50—7.— M.
 Reibretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tische, Blei- u. Tintenst.
 zu haben bei
 Phil. Dembach.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann Frühjahr in die Lehre eintreten bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Vermietungen.

Schöne Frontspitz-Wohnung
 nebst Zubeh. zu verm. Näh. b. Frau Wintermeyer Bldw., Johannisgartenstr. 3.

Luersstraße 4:
 2 Zimmer u. Küche
 mit elektr. Licht, nebst Keller und Zubehör zu vermieten.
 Näh. bei Stuber, Wiesb., Neugasse 6.

Dachwohnung
 aus 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. bei Karl Rosfel, Jbsteinerstr. 20.

Jbsteinerstraße 15:
 1 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesen- oder Kleeheu sowie Dickwurz

sucht zu kaufen
 Maschinenfabrik Wiesbaden
 Ges. m. b. H.

Häuschen oder 3-Zimmerwohnung
 mit Stallung zu mieten gesucht.
 Auskunft im Verlag dieser Btg.

Kleeheu zu kaufen gesucht.
 Näh. bei F. Rimmell, Wieblich, Wiesbadenerstr.

2 Wagen Mist zu kaufen
 gesucht.
 Karl Rrah, Wiesb., Körnerstr. 8'